

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Golf und Jodel“. Es ist Publikations-Organ der gewerkschaftlichen u. arbeiterlichen Organisations- u. amtl. Organ sozialist. Parteien. Schriftleitung: W. Wäckerle 4. Fernruf-Nr. 2405, 2407, 2408. Verleger: Carl Wäckerle, Halle a. S., Markt 1 bis 2. Uebertragene Einzelnummern sind bei den Adressaten bezugslos.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Anzeigergebühren, insgesamt 2,30 RM., für Abholer monatlich 0,30 RM., Volkspreis 2,30 RM., durch Verlegerin abgeholt 2,70 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,80 RM. — Fernruf-Nr. 15 1/2. Im Reichsamt des Reichsministers. Geschäftsstelle: W. Wäckerle 4. Fernruf 2405, 2407, 2408. Verlagsdruckerei 2031a Markt

Bevorstehende Rede des Reichskanzlers

Das neue Finanzprogramm

Kotopfer, Steuerzuschläge, Ledigensteuer, Beitragserhöhung und Etratsabstriche

Wichtig wird mitgeteilt: Der Reichskanzler berichte am Freitag dem Kabinett zunächst über seinen dem Reichspräsidenten erstatteten Vortrag. Das Reichskabinett verabschiede sodann die inzwischen fertiggestellten Teile der Reichs- und Reichstag vorzuliegenden Deckungsvorlagen.

Die Reichsregierung wird am Sonnabendmorgen durch den Mund des Reichskanzlers und des neuen Reichsministers der Finanzen im Reichstag in öffentlicher Sitzung den Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder ihre Vorlagen ausbreiten und auf schleunige Erledigung im Reichstag drängen, um sie soeben möglichst nach im Laufe der nächsten Woche auch dem Reichstag zur Entscheidung vorzuliegen.

Die Reichsregierung wird am Sonnabendmorgen durch den Mund des Reichskanzlers und des neuen Reichsministers der Finanzen im Reichstag in öffentlicher Sitzung den Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder ihre Vorlagen ausbreiten und auf schleunige Erledigung im Reichstag drängen, um sie soeben möglichst nach im Laufe der nächsten Woche auch dem Reichstag zur Entscheidung vorzuliegen.

Die Reichsregierung wird am Sonnabendmorgen durch den Mund des Reichskanzlers und des neuen Reichsministers der Finanzen im Reichstag in öffentlicher Sitzung den Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder ihre Vorlagen ausbreiten und auf schleunige Erledigung im Reichstag drängen, um sie soeben möglichst nach im Laufe der nächsten Woche auch dem Reichstag zur Entscheidung vorzuliegen.

Das Finanzprogramm des neuen Reichsfinanzgesetzes, das inzwischen die Zustimmung der Reichsregierung gefunden hat, sieht u. a. folgendes vor:

1. Eine Reichsgebühr (Kotopfer) von 2 1/2 Prozent vom steuerpflichtigen (Netto-)Einkommen der Beamten und staatlichen Angestellten des Reiches, der Länder und der Kommunen, beginnend bei einer Einkommensgrenze von 2000 RM., die sich für jedes Einkommen von 200 RM. erhöht. Die selbstbestimmten Angehörigen des Reichswehrdienstes mit Einkommen über 8400 RM. werden von dem Kotopfer des neuen Deckungsprogramms nicht erfasst. Jedoch wird die Regierung demütiglich bei der Begründung der Vorlagen in der heutigen Reichstagsitzung erklären, daß sie es sich vorbehalten, gegebenenfalls später, d. h. wenn die Ertagsnisse des neuen Deckungsprogramms sich als unzureichend erweisen sollten, auch die nachträgliche Einbeziehung der Privatangehörigen in das Kotopfer zu verlangen.

2. Einen von 5 Prozent bis 10 Prozent gestaffelten Einkommensteuersatz (also 5 bis 10 Prozent des Einkommensteuerbetrages) für alle Einkommen über 8400 RM. (mit Ausnahme der Gemeindefürsorglichen).
3. Eine Ledigensteuer, die über die im Wohnbauwesen Programm vorgesehene 10 Prozent hinaus beträchtlich erhöht, nachfolgend sogar verdoppelt werden soll, vermutlich 15 bis 20 Prozent des Einkommensteuerbetrages ausmachen wird.
4. Abstriche am Reichshaushalt in Höhe von 120 bis 135 Millionen Mark.
5. Zur Befriedigung der Finanzbedürfnisse der Gemeinden soll es diesen — ohne Anwendung des Finanzausgleichs — freigestellt werden, ob sie eine Schantz-, Verzehr- und Logis-Steuer (wie es die Sozialdemokraten gefordert haben) oder eine Bürgergebühre bzw. Kopfsteuer (nach den Wünschen der Deutschen Volkspartei) einführen wollen.

Die finanziellen Ertagsnisse dieser Maßnahmen, soweit sie der Reichsregierung und nicht den Gemeinden zukommen, werden für die noch ausstehenden neun Monate des laufenden Etatsjahres wie folgt berechnet:

- 1. Beamten-Kotopfer etwa 150 Millionen;
- 2. Einkommensteuersatz etwa 70 Millionen;
- 3. Ledigensteuer etwa 80 Millionen;
- 4. Abstriche am Reichshaushalt (hoch gerechnet) etwa 135 Millionen.

Zusammen etwa 435 Millionen. Hierzu treten aus dem bereits dem Reichstag vorliegenden Novelle zur Arbeitslosenversicherung:

1. aus der einprozentigen Beitragserhöhung etwa 220 Millionen,
 2. Erparnisse durch Reformen etwa 95 Millionen, zusammen etwa 315 Millionen,
- so daß, alles zusammengeordnet, sich eine Summe von etwa 750 Millionen ergibt, die dem feinerzeit von Wobdenauer errechneten Defizit entsprechen würde.

Bürgerliches Oppositionstheater.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Die Deutsche Volkspartei will offenbar auf ihrem abliegenden Standpunkt gegenüber den Steuerbeschlüssen der Regierung verharren. Infolgedessen wird zunehmend mit der Trennung von dem Reichsaussenminister Dr. Curtius gerechnet, der sein Amt als Reichsaussenminister behalten, möglicherweise aber sein Mandat als vorkapitulärer Abgeordneter niederlegen wird.“ Es heißt, daß Dr. Curtius Wahlkreisverband ein entsprechendes Ersuchen bereits an den Außenminister gerichtet hat und daß der Minister bereit ist, diesem Ersuchen Folge zu leisten.

Die Befreiung der Rheinlande

Die letzten Besatzungstruppen ziehen ab - Neue Hetze deutscher Nationalisten



Mit der Umschrift „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“ werden am 1. Juli Erinnerungsmünzen im Werte von 3 und 5 Reichsmark herausgegeben.

Englischer Gläubigerwahn zur Rheinlanddrängung.

Das Blatt der Arbeiterpartei, der „Daily Herald“ schreibt zur Rheinlanddrängung:

Der letzte französische Gebot zieht westwärts zurück über die Rheinländer. Fünf Jahre trüber war wenig Hoffnung, daß dies so bald erreicht sein würde. Wichtige französische Einflüsse hatten einen Vorwand für eine dauernde Besetzung des Rheinlandes gesucht und die Ruhrbesetzung sowie das Komplotz einer rheinischen Republik waren verhängnisvolle Anzeichen. Der gesunde Menschenverstand und die Gemeinnützigkeit haben es jedoch verhindert. Generärschwermetallpendelnde Mut im Fog brachte die Dinge in das richtige Fahrwasser. Die Truppen ziehen ab.

Unser erster Gläubigerwahn geht dem republikanischen Deutschland, dessen feige Selbstlosigkeit trotz aller scheinbaren Revolitionen zuletzt doch befolgt werden ist. Der zweite Gläubigerwahn gilt den Franzosen, die in der letzten Zeit ihr Aufbegehren getan haben, das Unrecht und die Fehler der Vergangenheit wiederzugutmachen. Der dritte Gläubigerwahn geht an Europa und die gesamte Welt, denn der gesunde Menschenverstand ist in der Politik ein guter Richter für die Zukunft. Schade, daß nicht mehr davon im Umlauf sind.“

Widgewordene Generale.

Der Kampfsitz der Elappe

Der rechtsradikale Nationalverband Deutscher Offiziere der ersten Linie am 28. Juni eine Kundgebung, der er sich heilt:

Die Tatsache, daß auch die derzeitige Reichsregierung es offenbar nicht für nötig befindet, die katastrophale wirtschaftliche und finanzpolitische Lage zu einer wirkungsvollen Kampfanzeige gegen Verfallter Vertrag und Kriegsschuldlinge auszuwerten, beweist, daß nationaler Widerstandswille und Wille zur Führung in die Freiheit auch in diesem Kabinett keine Heimstätte haben. Die in den nächsten Tagen stattfindenden Beratungen im Rheinlande sind eher geeignet, über die eigene Lage hinwegzutäuschen (1) den Willen zum Kampf für die weitere Befreiung zu entfachen. An all unserm Unglück sind in erster Linie Verfallter Vertrag, Kriegsschuldlinge und Young-Plan, sodann aber Erfüllungsbereitschaft und Mangel an Widerstandswillen schuld! — Wir werden die genannten Besetzungsdokumente nie anerkennen! Wir kämpfen unermüdet gegen eine Politik der Kapitulation und der Untermächtigkeits.

Es ist der alte Ruf der Elappe und fagelichten Knechtengartenern an die Front, bis zum letzten Mann auszuhalten. Wäre die deutsche Politik des letzten Jahrzehnts von diesem marxistischen Widerstandswillen verfaßt gewesen, dann könnte das Rheinland seine Hoffnung auf Befreiung noch bis 1935 getagt.

Kampf um die Arbeitslosenversicherung.

Bestige Auseinandersetzungen im Reichstag.

Berlin, 27. Juni. (Hg. Vercht.) Der Reichstag nahm am Freitag zunächst die Verlängerung des Notstands bis Ende Juli an. Dann handelte er die zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes. Von Bedeutung wurde die Sitzung allerdings erst, als der Haushalts des Reichsarbeitsministeriums in Verbindung mit der ersten Beratung einer Novelle zum Gesetz über

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung aufgerufen wurde. Die einstündige Sitzung wurde von teilweise erregten Auseinandersetzungen über Reform und Abbau der Arbeitslosenversicherung beherrscht.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Siegelwald gab eine eingehende Analyse der gegenwärtigen traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse. Er machte den deutschen Arbeitern das Kompliment, daß sie zu den bestbezahlten und leistungswilligsten in Europa gehörten. Dann verurteilte er seinen Demagogischen Schiedspruch mit der Kürzung der Arbeitslosen. Dürte er, so meinte Siegelwald, diesen Schiedspruch nicht gefüllt, so würden die Werke zu Lohnstrafen von 50, 25 und mehr % gezwungen sein. Die in dem Schiedspruch zugeordnete Senkung der Lohnpreise über die Senkung der Verkaufspreise hinaus sei katastrophal eingetreten. Siegelwald warnte vor einseitigen Lohnsenkungen. Im vorigen Jahre sei es die Steuerentlastung gewesen, in diesem Jahr die Lohnentlastung, von der man alles Hoffen erwartet. Einer Lohnentlastung müsse unbedingt eine Preissteigerung vorausgehen, dann könnten auch die

Löhne der Preisentlastung angepasst werden.

Siegelwald verteidigte dann die vorliegende Novelle, die eine Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung bedeutet. Die Abschwächung der Arbeitslosenversicherung ohne Leistungsabbau sei falsch, und die Gegenüber „keine Beitragserhöhung ohne gründliche Reform der Arbeitslosenversicherung“ sei ebenfalls unrichtig. Man müsse beide Tischen miteinander verbinden, wie es die jetzige Novelle tue. Der Reichsarbeitsminister behauptete dann, daß auch die Leistungen der Krankenkassen überpariert seien. Mit dieser Politik verfolge er erstens die Wiederherstellung des Vertrauens in Staat und Wirtschaft und zweitens die Reubildung der Wirtschaft mit allen erdenklichen möglichen Mitteln durch die öffentliche Hand.

Der sozialistische Gewerkschaftsführer Brachmann antwortete dem Reichsarbeitsminister. Er hielt sich, wie später auch von gegenseitiger Seite anerkannt wurde, durchaus im Rahmen strenger Zuchtigkeit. Um so härteren Eindruck machte es, als er herausarbeitete, wie tief die Regierungsvorläge in die jetzigen Leistungen der Reichsbeiträge für Arbeitslosenversicherung eingreifen. So werde die Sperre für sich auf 16 Wochen hinaus ausgedehnt. Die Unterlegung soll nicht mehr nach dem wirklichen Arbeitsverdienst, sondern nach dem Grundlohn bemessen werden. Die Wartzeit solle 14 Tage betragen und die Unterlegung der Eheleute soll gegenseitig anerkannt werden. Das sei gemäßigteren die Einführung der Bedürftigkeitsprüfung auf fallen Wege. Die Sozialdemokratie solle die Vorläge sehr kritisch gegenüber und werde sich im Ausschuss gegen jede Verschlechterung der Leistungen wehren.

Dann forderte ein ehemaliger deutscher Staatsminister, der Reichsarbeitsminister G. u. d. die Tribüne. Er ging auf das Kommando der Arbeiter und die Angehörigen, also die guten Werten, will er aus der Arbeitslosenversicherung herausgenommen werden. Das würde natürlich die Rente der Erwerbslosen noch mehr senken. Ueberhaupt darf Herr Siegelwald die Arbeitslosenversicherung nicht als ein Hilfsmittel vorzunehmen werden. Umwandelung ein Wirtschaftsführer in Finanz- und sozialpolitischen Fragen sein kann, zeigt Herr Siegelwald durch die Bemerkung, daß die Gemeinden einen

Das Café Rotenburg, Leipzigerstr. — Das Café bei den Herren, Wölfe u. d. Gefährliche Wölfe, Leipziger Str. — Die Firma Krugger-Gott, Leipzigerstr. — Offiziers Restaurant, Leipzigerstr. — Das „Stadthaus“, Leipzigerstr. — Firma Schme, Leipzigerstr. — Klempner Darius, Leipzigerstr.

2000 Gläubiger.

Das Vergleichsverfahren des Heimstätten-Baubezuges
Am Freitag begann das Vergleichsverfahren gegen den Heimstätten-Baubezug in Halle. Der Gläubigerauschuss war in seiner bisherigen Form bestätigt; als Vertrauensmann wurde Kaufmann Adolf Schöner, Halle, bestellt. Infolge der großen Zahl der Gläubiger (ca. 2000) konnten die Bilanzarbeiten bisher noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Die Verhandlung wurde schließlich abgebrochen und neuer Termin auf den 13. August anberaumt. In diesem Termin soll auch über den Vergleichsvorschlag des Heimstätten-Baubezuges abgestimmt werden, nach dem der Baubezug Vermögen einem zu bestimmenden Treuhänder abzugeben ist.

Nach Bedingung der Forderung der nicht beteiligten Gläubiger und der Beteiligten sollen auf dem 1. die am Verfahren beteiligten Gläubiger, welche nicht Genossen sind, voll, und 2. die Gläubiger, welche Genossen sind, anteilmäßig entsprechend der Höhe ihrer Forderung befriedigt werden. Auf Forderungen und eventuelle Forderungen soll verzichtet werden. Sollte der genannte Vergleichsvorschlag zur Annahme gelangen, so soll verhandelt werden, den Heimstätten-Baubezug in eine andere Kaufparaffine überzuführen.

Inhaberd Trotha.

Von der südlichen Überbevölkerung wird uns folgendes geschrieben: Zufolgermaßen ist die Presse insofern als auch an uns in dem Interesse einer besseren Erziehung des Heimstätten-Baubezuges die Wiederherstellung der Erde vom 2. Weltkrieg über nach dem Fortschritt. Hierzu sind folgende Bemerkungen:

Das Kräftiger Alter ist nicht im Besitz der Stadt, sondern in Privatbesitz. Das wäre ein sicheres Grund, sich dem Bräutigam zu widersetzen, trotzdem auch hier die ordnungsmäßigen Sorgen allerhand Schwierigkeiten zu überwinden wären. Aufschlagend ist aber, daß die Stadt in der Kräftiger Alter nicht im Besitz der Stadt, sondern in Privatbesitz. Das wäre ein sicheres Grund, sich dem Bräutigam zu widersetzen, trotzdem auch hier die ordnungsmäßigen Sorgen allerhand Schwierigkeiten zu überwinden wären. Aufschlagend ist aber, daß die Stadt in der Kräftiger Alter nicht im Besitz der Stadt, sondern in Privatbesitz. Das wäre ein sicheres Grund, sich dem Bräutigam zu widersetzen, trotzdem auch hier die ordnungsmäßigen Sorgen allerhand Schwierigkeiten zu überwinden wären.

Sie Ihre Gründe sind es gemein, die den Magistrat und die Überbevölkerung zu ihrer Stellungnahme veranlassen haben.

Staatszuschuss zur Grundvermögenssteuer.

Wir weisen auf die heute veröffentlichte Bekanntmachung des Magistrats hin, wonach für bestimmte Grundstücke ein Zuschuss zu den Grundsteuerbeiträgen bewilligt werden soll. Dieser Zuschuss ist auf die Jahre 1. Juni 1930 an ein festgesetztes Aufschlag zur Grundvermögenssteuer in Höhe der staatlichen Steuer vom Grundvermögen zu zahlen ist. Der Zuschuss ist mit der Fälligkeit zu entrichten.

Agnes Roman

aus der Zeit des Sozialistengesetzes

Von Bruno Schönlanck

Copyright 1929 by „Der Bäckerkreis GmbH“, Berlin SW 61. (Nachdruck verboten.)

Blutrote Rosen schenken am achtzigsten März ihr leuchtendes Rot und triumphieren über die Niedertracht der Polizei, die das Rot der Schleißen verbietet.

Das Sozialistengesetz war niedergelappt worden. Neue Wetterwolken der Unterdrückung aber hingen heran.

Sie hatte sich ausgesprochen. Sie konnte nur noch sterben. Ihre Reden hatten sich doch gerächt; dafür, daß sie ihnen keine Ruhe gönnte hatte.

Wodurch ist jetzt ihre Ruhe finden!

Einige ideale Sommerfröhen kühlten. Der Besuch der Einfrischung stand mannsbald. Kaktusen, Akoren und Sünden wollten ihre Krone über die Gräber. Ein leises, sommerliches Vogelwimmern drang aus den Zweigen. Dort in der Höhe lag das Grab, das sie besonders ins Herz geschlossen. Eine Linde breitete ihre grüne Krone darüber.

Auf schilfbarem Stein standen drei Worte, die ihr immer wieder der Anblick ihrer Gedächtnis waren, die Trauer und hübschmüßige Lebenslust der namenlosen Waise zugleich sangen:

Ein unbekannter Mann

Er lag gebettet neben Fr. Mietopf, Arbeitsmann, 20 Jahre, aus Berlin.

Der junge Arbeitermann und der unbekannte Mann schienen nebeneinander die Hände für den Stein, und küßte sie mit ihrer verblassten Lippen. Sie ging noch einmal die Grabsteine entlang, freudig bis und wieder einen Grabstein, dann ging sie wieder zu dem Grab des Unbekannten.

Ihre strahlenden Augen umfingen noch einmal einmal. Gedenke Namen und Gräber. Ihre Bestattung der Waise wurde ihr lebendig, prägte sich ihr mit einer Schärfe ein, als wollte sie nie

Nationalisierung und Arbeitsfreude

Die Aufgaben des Berufslehrlings im Schatten der Nationalisierung

In Hannover fand kürzlich eine interessante Tagung statt, die sich mit Problemen beschäftigte, die in weit höherem Maße als für die kaufmännischen Berufe natürlich für die Handarbeiter und ihre Berufslehrlinge aktueller und wichtiger sind.

Die Tagung hatte es sich zur Aufgabe gemacht eine Darstellung und Klärung der Probleme herbeizuführen, die sich heute in der Erziehung der Lehrlinge in den kaufmännischen Schulen (Berufs-, Handels- und höheren Handelsschulen) ergeben. Damit bezieht die Tagung der Jugend, deren Bildung Aufgabe der Kaufmannsschulen und höchsten Interesses der Wirtschaft, des Staates und der Gesellschaft zugleich ist. Die in den Unternehmungen

fortschreitende Nationalisierung hat häufig nicht den Arbeitserfolg gebracht, den man erwartete, weil die Arbeitsfreude durch die Nationalisierung oft fast ganz beseitigt worden ist.

Die nur noch mechanische Erziehung der Arbeit auch im kaufmännischen Beruf — bringt eine innerliche Entwertung und damit die Gefahr der Einseitigkeit der Arbeitsleistung mit sich. Durch die Beseitigung eines gesamten Aufgabenspektrums wird dagegen die Arbeitsfreude gehoben, die durch Selbst- und Mitverantwortung noch gefördert wird. Derjenige Arbeiterbetriebe leidet an einem inneren Mangel an der Unmöglichkeit der Überführung von Befähigung des gesamten Erzeugungs- und Verteilungsorganes. An Stelle der gleichzeitigen Erlassung des Gesamtbetriebes hat die Gegenwart die Forderung nach größerer Freiheit des einzelnen Vorgehens auf seiner Entwertung und damit die Gefahr des Vertrauens ergoß sich eine neue Welle für innerliche Befähigung. Die exakte Beherrschung einer Teilarbeit im Kontext der Anstellungen nicht dazu beurteilen, ausschließlich und immer nur diese einseitige Tätigkeit zu betreiben, sondern muß ihn auch befähigen, zunächst gleichgültiger und gleichgeordneter Arbeitsgebieten zu dienen, dann aber durch funktionell aufsteigende Arbeit, durch ein Abgeben der Erhaltung der Einzelarbeitsgebiete den Gesamtüberblick zu gewinnen. Nur dadurch kann die Arbeitsfreude wieder gewonnen werden, weil sich die Anstellungen innerlich ihrer Arbeit wieder verbunden fähigen. Damit steigert sich auch die Arbeitsleistung von selbst.

Der kaufmännischen Schulen ermöglicht durch dieses Problem die Aufgabe, den jungen, in den Betrieb eintretenden Menschen die Fähigkeit zu geben nicht nur zur Erhaltung elementarer Funktionen, sondern auch zur Beherrschung der Zusammenhänge und wechselseitigen Abhängigkeiten. Erziehung zu funktionsreichen Denken nach dem Betriebsablauf nötigen Analyse entgegenzusetzen werden.

Der kaufmännischen Jugendliche dabei eines höchstmaßes an Ausbildung, die auf einen harmonischen Ausgleich gerichtet sein muß zwischen den Beherrschungen des modernen kaufmännischen Produktionsorganes und der Beherrschung der menschlichen Natur. Diesen Ausgleich zu schaffen, ist eine erste Aufgabe unserer kaufmännischen Schulen, die sich auswirkt in der Hebung der Arbeitsfreude im Betrieb und damit produktiv auch für die Gesamtwirtschaft. Darüber hinaus schafft die Schule den notwendigen Ausgleich zwischen der schichtlichen und allgemeinen Berufs- und Wirtschaftswelt. Sie bleibt auch nicht auf die Zwecke der Wirtschaft beschränkt, sondern bildet ebenso den Staatsbürger und Menschen im Jugendbild. Wenn die kaufmännischen Schulen dieser schwierigen Aufgabe gerecht werden sollen, so entsteht durch die Struktur-

umwandlungen in Wirtschaft und Gesellschaft die Pflicht, die Grundlagen, Ziele und Formen der Schularbeit zu prüfen und neue Wege zu suchen. Der erste deutsche Handelslehrling ist diese Wege gegangen und hat eine eingehende Untersuchung der Probleme angestellt. Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und psychologischen Voraussetzungen, die modernste Organisationsmöglichkeiten und die modernsten Arbeitsmethoden der Schularbeit waren auf der Tagung Gegenstand der Untersuchungen einiger hervorragender Referenten.

Die japanische Kulturreise.

Kulturstudien der Universität.
Dr. Wandert, Leiter des deutsch-japanischen Kulturinstituts in Tokio, hielt gestern abend in der Reihe der Kulturstudien der Universität seinen überaus ansprechenden Vortrag über die japanische Kulturreise.

Vom Jahre 1868 an datiert das moderne Japan. Von diesem Jahre an hat es sich dem Einfluß des Westens geöffnet und alle Bestrebungen, die dem Fortschritt dienlich sind, sind im Interesse der Entwicklung nur das zu behalten, was ihm für seine Entwicklung günstig schien. Dieses bezieht es und wagt es der Eigenart des japanischen Volkes an. Denn die Verbindung zwischen dem alten und dem modernen Japan ist keineswegs oberflächlich. Ungeachtet seiner haben Verbindungen mit dem modernen Japaner mit seiner Vergangenheit. Gogomi, ein japanischer Philosoph, hat das drastisch in einem Witz gesagt, daß der Witzmann sich nicht im geringsten geändert habe, wenn man auch das Leben der japanischen Nation bringe und der Gegenwart durch das Telefon nach einlaßt. Die besonderen Eigenheiten haben Japan beibehalten, eine Staatsumwandlung ohnegehenden durchzuführen — den Übergang vom Shogunat zur Kaiserherrschaft und die gleichzeitige robotische Modernisierung des japanischen Lebens —, von dem man erwartet hatte, daß sie alle Bande der Ordnung und Sitte und Tradition auflösen würde. Japan hat als erster nichtchristlicher Staat erreicht, daß 1889 die den japanischen Patrioten so bittere fremde Konstitution verabschiedet worden ist. Das hat Japan seinen Platz eingenommen in der Gegenwart der großen Mächte und das Ziel eines leidenschaftlichen, nationalen Selbstbewusstseins erreicht. Die Demokratisierung der Gesellschaft, die Entfesselung des modernen Wirtschaftens haben ein neues Leben in Japan heraufbeschworen. Die Volkshygiene ermöglicht, den Sitten die Folger gerührt die alten Bräute, die japanische Kultur wird wiederhergestellt. Ihre Eigenart verbleibt langsam; die Schönheit des äußeren Bildes macht Platz den modernen Gedanken, der Uniformität. Wo sich vor vierzig, fünfzig Jahren tiefste Dunkelheit hingezogen, sehen wir heute das glänzende Licht der Freiheit. Der Raum der Panzerfahrzeuge und der Dampfer der Japanshorene verbleibt immer mehr das fremdartige, lebendige Bild der asiatischen Kultur.

Was in der letzten Jahres das vorliegende Jahrbuch der Wirtschaft und Wissenschaft des Westens in Japan eingeht, so haben wir jetzt eine Situation des Geistes: Sozialismus und Kommunismus bringen in Japan ein, besonders durch die jungen japanischen Studenten, die im Westen Japan heute das Wort der Freiheit, der Freiheit und der Werte kennen. Ob allerdings besonders der Kommunismus, der sehr stark von Ausland propagiert wird, dem japanischen Staat und seiner Bevölkerung heute gefährlich werden kann, ist noch sehr zu bezweifeln. Dazu hängt der Japaner trotz

Gedanken. Sie hat über ihm das Wesen einer tiefen Sehnsucht verspürt.

Dann nahm sie Gift und stürzte bald über dem Grab gesunken. Ihre Hände frallten sich tief in die Erde ein, ob sie noch einmal das Leben lassen wollten.

Ein Schermergeschehen ging durch die Berliner Arbeiterstadt. Agnes' Tochter, die kleine Agnes, hat sich vergiftet! — Klagen die verbliebenen Frauen einander und schändeten bitterlich die Männer unterdrückten mühen ihre Tränen.

Agnes war ein Stück der Arbeiterstadt geworden, aber das war die Mutter in der Zeit der höchsten Verfolgungen hoch vorangetragen. Alle Schläge ihres Lebens fiel es aus und den Strom der Liebe stieg sie feurig und strahlend

Schrecken über Marseille

Kriminalroman von Hans Regina von Kest

Copyright by Ernst Oldenhauer, Verlag Leipzig.

Sensationen beherrschen häufig den Tag. Das heutige Leben treibt manchmal grausige Erscheinungen an die Oberfläche, die zuerst wie ein Stück krankhafter Phantasie eines erfolgloseren Schriftstellers erscheinen, und die doch leider Wahrheit sind.

Unser neuer Roman „Schrecken über Marseille“ mag manchem Leser zuerst anmuten als ein Stück unglaubhafter Koloritage. Die nun endlich aufgeklärten Mord von Düsseldorf aber zeigen, daß die Wirklichkeit häufig noch die Phantasie eines Schriftstellers weit übersteigt. Und jenes furchtbare Kindersterben in Lübeck ist schließlich nur ein Beweis für die Laien manchmal als pervers erscheinende Experimentierwert vieler Mediziner.

Der Roman „Schrecken über Marseille“ behandelt solche hier ungedeuteten furchtbaren Erscheinungen unserer Zeit. Die Handlung ist äußerst spannend aufgemacht und dürfte schon im Hinblick auf die oben geschilderten Tagesereignisse das Interesse unserer Leser finden. Darüber hinaus bringt der Roman sehr gut gezeichnete Bilder aus der Unterwelt der großen Hafenstadt Frankreichs am Mittelmeeres Meer. Wir glauben daher, daß er gerade in diesen Sommertagen, die langwierigen Lesen wenig Zeit bieten, trotzdem allseitiges Interesse bei unseren Lesern finden wird.

als des Übernehmens nur so sehr an einem Geschäft, an alter Tradition.

Der Vortrag war gut besucht. Am Schluß des Referates zeigte Dr. Wandert seine sehr gute und typische Aufnahme aus Japan.

Verkehrsmittelmarkt. Auf die im Kaufmannsraum im roten Zentrum stattfindende Konferenz, die die Umformung der „Rein“ von Prof. Bloch leitete, wird empfohlen hingewiesen. Wegen letzter Aufstellung. Die abendlichen Besprechungen im Museum in der Moritzburg werden bis auf weiteres ausfallen.

Wagenpark am 1. Juli. Am 1. Juli wird mitgeteilt: Aus Anlaß der Freilegung der rheinischen Gänge flogen am 1. Juli im ganzen Reich alle Behörden und Stellen des Reiches, der Länder und der Gemeinden.

Die Gefahr für die Gesellschaft besteht. Da das Wetter in den letzten Tagen die Abkühlung erfahren hat, auch mehrere Regenfälle zu verzeichnen waren, ist der Gauerhoffigkeit des Wassers in der Sohle wieder auf 3,8 Milligramm je Liter Wasser gestiegen. Damit ist auf längere Zeit keine Gefahr für die Gesellschaft besteht.

Die Zahlung der Zinsen und Zinsen in den letzten Jahren. Die Zahlung der Zinsen und Zinsen in den letzten Jahren. Die Zahlung der Zinsen und Zinsen in den letzten Jahren. Die Zahlung der Zinsen und Zinsen in den letzten Jahren.

Abendveranstaltungen. Montag, 11.30 Uhr, findet im Museum am Berliner Weg ein Bildhauer- und Holzschnittabend statt. Montag, 16.30 Uhr, findet das Spiel „Mittwoch“ im Museum statt.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Wochenende. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht. Die Wochenenden werden durch den Aufenthalt in den Ferienorten verbracht.

Preis Liebenwerda

Aus dem Gemeindeparlament

Schmittelantrag der SPD. abgelehnt

Dierkever gefallen

Hallesberg. Nach langen Vorbereitungen in der Ausschüßung lag der Etat der Gemeindeverwaltung zur Beratung in der gestrigen Gemeindevorstandssitzung vor. Die Nationalsozialisten, die letzten Gemeindevorsteher in den Ausschüßungen hatten, legten durch das Stellen von unfähigen Kandidaten für längere Beratungen. Der Kommunistische Kreis hatte dabei nicht teilgenommen.

Die sozialdemokratische Fraktion legte ihr Hauptgewicht auf die Wohlfahrtsfrage und Volkshilfebildung. Ein Referendum von 9000 Wk., der zur Verfügung der Gemeindeverwaltung im Etat festgesetzte getriggert werden. Der Gemeindevorsteher war für die Reduktion dieses Betrags. Die SPD-Fraktion legte sich ebenfalls für die Reduktion ein und ließen sich davon leiten, daß hier noch eine Referende für die Wohlfahrtsfrage vorhanden ist. Die Abstimmung ergab Stimmengleichheit. Ein Demokrat erhielt sich der Stimme. Der Gemeindevorsteher gab den Anschlag und stimmte mit der SPD.

Die SPD hatte vor Einbringung der Kommunalen Dierkever, die 1/2 Prozent auf ein 0,25-Glas ausmacht, keinen Zweifel darüber geäußert, daß sie nur für die Dierkever stimme, wenn ihr Schmittelantrag angenommen würde. Da die

vollständige Schmittfreiheit nicht zu erreichen war, enthielt sich die Fraktion, einen Antrag zu unterbreiten, der die Schmittfreiheit in einzelnen Punkten festlegte.

Trag eingehender Begründung und Ausdrucks wurde der Antrag abgelehnt, und zwar mit Hilfe der Kommunisten.

Damit fiel auch die Dierkever, für die nur die Demokraten stimmten. Da der Etat ohne Eintrag der Dierkever einen größeren Schuldenaufschlag, als sich der Gemeindevorsteher gewünscht, die Beratungen abbrechen. Wir haben das vorausgesehen. Die Beratungen sollten fragen, die in ihrer Verantwortlichkeit dem Antrag der SPD (Schmittfreiheit) nicht zugestimmt haben.

Das fünfte Opfer.

Liebenwerda. Der Stadtmagister Dr. Martin Ziemann aus G. G. die, der bei der Rohlfenlaufexplosion in der Fabrik der Weitzerger Maschinenwerke schwer verletzt worden war, ist im Krankenhaus trauend in Liebenwerda seinen Verletzungen erlegen. Im ganzen hatte das Explosionsunglück fünf Verletzte gefordert.

Das unwissende Kreisblatt!

Freitag, den 24. Juni.

Am 12. Juni brachten wir im „Kreisblatt“ einen Artikel über die Unrichtigkeit in der Veröffentlichung des Kreisblatts, um daran die Werbung zu knüpfen, daß das (nicht auf informierte Kreisblatt (wenn es sich um Sozialdemokraten handelt), sich in dieser Angelegenheit auszeichnet. Am nächsten Tage nimmt das Kreisblatt zu diesem Artikel Stellung und stellt sich unwissend, will von einem Ergebnis nichts wissen. Das kann es nicht verschweigen, daß ein Bürger für mehrere Monate gebraucht hat, um die Gemeindefrage zu prüfen. Bei einer so kleinen Gemeinde wie Liebenwerda eine lange Zeit, die ein wertvolles Stück auf die Leitung führt. Wenn das Kreisblatt weiter behauptet, daß die ganze Angelegenheit keineswegs Sache einer Nachprüfung durch die Kreisverwaltung ist, so bemerken wir dazu, daß der Preis die Aufsicht über die Gemeindefrage ausüben hat und daß nach 5 120 Wk. 7 der Landgemeindevorstand dem Kreisblatt die Revision der Gemeindefrage obliegt, die alljährlich bei mehreren Gemeinden des Kreises zu erfolgen hat! Der Kreisblatt hätte also die Pflicht, mindestens dann nachzuprüfen, wenn die Gemeinde es verlangt. Da das Kreisblatt aber die Dinge so hingestellt, als ob die beabsichtigten seien, so muß nochmals ausgesprochen werden, daß durch das Revisionsverfahren eine Minderwertigkeit festgestellt wurde, die durch einen Heißbetrag noch eine besondere Note erhält. Ein solches Vorgehen (Kreisblatt) mußten wir aber bereits die Frage richten: Wann hat die letzte Revision der Gemeindefrage stattgefunden? Ist es Tatsache, daß angeblich in den letzten Jahren in Liebenwerda keine Revisionen stattgefunden haben?

Genesung. Das Kinderfest findet am Sonntag, dem 6. Juli, statt. Es wird in der traditionellen gewordenen Weise durchgeführt. Ein Blumenumzug durch den Ort schließt sich nachmittags Gewinn- und Eingipfel unter den Linden im alten Dorf an dem Schützen an. Jedes Kind erhält nach dem Spielen ein praktisches Geschenk für Schule oder Haus. Ein Campionumzug in den Dämmerstunden befristet das Fest. Eine Communion im Ort, vom Elternrat ausgeführt, wird die erforderlichen Mittel erbringen. An der Vorbereitung und Durchführung des Festes arbeiten Lehrer, Schulleitung und Elternrat gemeinsam.

Hallesberg. Rabattmarken abliefern! Wie aus dem Anzeiger in der heutigen Nummer ersichtlich, schließt das Geldjahr des Konsumvereins Hallesberg und Umgebung mit dem 30. Juni. Aus diesem Grunde sind sämtliche Rabattmarken in der Zeit vom 1. bis 15. Juli abzugeben.

Bockwitzer Ländchen

Germania-Hotel Reinhard Lehmann, Schneidermeister
Verkauf Herren- u. Damen-Modellstoffe
Bockwitz, Lauch, Str. Tel. 434
empfehlen
nach und fern
feine Kostlichkeiten
Kleine Anzeigen haben großen Erfolg

Verantwortlicher: Ernst Sepp. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: G. Sepp. Der Konsumverein Bockwitz und Umgebung: G. Sepp.

NESTLE'S KINDERMEHL

Die Luftkucht der Mütter in der warmen Jahreszeit!

Weinberg - Terrassen
Das ständige Wochen-Programm
Sonntag: **Konzerte** von 7 bis 9 Uhr früh, nachmittags u. abends. Leitung: Carl Steiner. Eintritt frei.
15 7 Uhr:
Gesellschafts-Tanz
Dienstags nachm. u. abend: **Tanzdiele**
Mittwoch nachm. u. abend: **Zwei große Konzerte** von G. Steiner. Eintritt frei.
Donnerstag nachmittags: **Garten-Konzert** des Obermusikfestes Carl Steiner
Freitag nachm. u. abend: **Tanzdiele**

Während der Zeit der Saison-Ausverkäufe
für alle meine Artikel weit herabgesetzte Preise!

Mattlattenbetten mit Patentmatten Mk. 17,50 22,- 26,- 29,- 34,- 37,- 42,-	Stoppdecken, Satin Mk. 12,50 17,- 25,- 30,- 32,- 39,-
Hotlattenbetten Mk. 20,- 25,- 30,- 35,- 42,- 45,-	Dannendecken Mk. 40,- 55,- 65,- Kanatseite 72,- 85,- 96,-
Kinder-Bettstellen aus Eisen Mk. 16,- 19,- 22,- 25,- aus Holz Mk. 20,- 27,- 30,- 39,- 41,-	Uchweckeldecken mit Kissen Mk. 10,50 12,- 13,25 16,50 21,-
Auflageunterlagen, Stühle mit Koll Mk. 14,- 22,- 28,- 34,- 40,- 45,-, einfache 11,50	Federbetten mit reichl. Füllung Buchett 15,00 24,00 30,00 42,00 55,00
Stahlmattensets Mk. 7,- 12,50 15,- 17,- 20,- 22,50 25,- 28,-	Wohlbett 13,00 17,50 21,00 30,00 40,00
Chaiselongues Mk. 32,- 38,- 44,- 50,- 55,- 58,-	Rosa 10,00 11,50 15,00 22,00 30,00
Polsterchaiselongues Mk. 105,- 125,- 135,- 150,-	per Fuß 30,00 33,00 44,00 44,00 72,00
Sofas Mk. 53,- 65,- 85,- 90,- 105,- 115,- 120,-	Reisfedern Mk. 0,90 1,25 1,50 2,40 3,- 3,75
Divandecken Mk. 7,50 10,50 12,- 14,- 17,- 22,- usw.	Dannnen Mk. 4,50 5,- 5,50 6,- 7,50

Schlafzimmer, Schränke, Waschtische, Nachtschränke an erstklassig billigen Preisen.
Beste Bettfedernreinigung übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonender Behandlung.
Jedertzeit in Betrieb. Abholen und Zubringen kostenfrei.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Shillers Garten (akt.)
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag
Konzert
Donnerstag ab 3 1/2 Uhr
Tanz-Tee
Sonntag ab 8 Uhr
Gesellschafts-Tanz
Eintritt frei!

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 3 bis Domplatz 9 (3 Minuten vom Markt)
Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.
Familien-Nachrichten
Um Freitag früh verfiel nach langem, schwerem Leiden unser lieber Genosse, der Herr **Adolf Sauer**.
Wir verleben in dem allseitig aus dem Leben geschiedenen einen treuen und aufrechten Menschen, der stets mit seinen Gesungen hat an der Arbeit unserer Partei genommen hat. Ein bescheidenes Andenken wird ihm bewahrt bleiben.
Frau, Frau **Luise Sauer** die Beerdigung findet am Montag, dem 30. Juni, 3 Uhr nachmittags, an dem Bestraubenshofhof statt. Im zahlreichen Beerdigung wird gebeten.
Nach langem, schwerem, mit Gebühre ertragenem Leiden ist unser lieber Kollege, der Herr **Adolf Sauer** aus unserer Mitte geschieden. In ihm verlor unsere Partei einen treuen und aufrechten Menschen, der stets mit seinen Gesungen hat an der Arbeit unserer Partei genommen hat. Ein bescheidenes Andenken wird ihm bewahrt bleiben.
Deutscher Werkmeister-Verein
Frau **Luise Sauer**
Die Beerdigung findet am Montag, dem 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Bestraubenshofhofhof statt. Im zahlreichen Beerdigung wird gebeten.

Volkspart
Freie, Sonnabend:
Stimmungs-Musik
Morgen, Sonntag:
Bereins-Ball
Unterhaltungs-Musik

Planos Flügel Harmonium
beschriftete Marken
jede Zahlungsweise
Planohaus Maerckerstr.
gegründet 1832
Wohnanlage 1 B
an d. Franchosen
Stützungen

Obstweinschänke Zum Bergschlößchen
Ellenburg
Genuss 540
Rüthel-Obst-, Beeren- und Schaumweine
H. Sternburg-Dier.
Arthur Bertram.

Glas und Porzellan
Vorglasungen
Kleiner, kleiner 1/2
Sitzbad erweiden
von 12,00 Mk. an
Zeitlosig-gekauft
G. Brose
Ge. Sandberg 5
Kleiner, kleiner
haben Erfolg!

Lungenfacharzt Dr. Winkelmann zurück!
Barthstraße 11
Eingang Schulstraße
9 bis 11 Uhr und 4 1/2 Uhr.

Leipziger Straße 93 (neben Ritterhaus)
Schuh-GmbH. Halle
Leipziger Straße 93 (neben Ritterhaus)

Unser Saison-Ausverkauf

ist eine Sensation!
Was wir Ihnen in unseren Serien-Preisen
7⁸⁵ 8⁸⁵ 9⁸⁵ 10⁸⁵ USW.
bieten, ist **unübertrefflich** und beweisen unsere Schaufenster!

Delphi

Schuh-GmbH. Halle
Leipziger Straße 93 (neben Ritterhaus)

Korn & Zöllner
Halle a. S.
Ritterstraße 13 - Paragra. 237 63
Bauechtlige Werkzeuge
Eisenwaren

Saison-Chausverkauf
vom 1. bis 14. Juli.

Industriertes Gartenbuch
Selbständige Anleitung und ausführliches Handbuch für Gartenfreunde und Berufsgärtner von H. G. H. G.
Mit 247 Abbildungen.
400 Seiten hart in Leinen gebunden.
Statt 10,- nur 4,- 90k.
Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Ge. Ulrichstr. 27

Wir haben riesige Warenmengen zum Ausverkauf gefallt. Unsere Waren sind von bekannter Güte und im Preise ausserordentlich herabgesetzt!
Wir bieten hierdurch eine beispiellose vorteilhafte Kauf Gelegenheit für
Gardinen
Madrasgarnituren, Dorchantstoffe sowie alle anderen Artikel zur neuzeitlichen Innenausstattung
Methner
Vertrieb von Erzeugnissen fächlicher Gardinen-Fabrikanten Georg Methner & Co.
Balle (Saale), Leipziger Straße 87 (Ritterhaus).

Um die kämpfende Mansfeld-Arbeiterchaft

Kameraden, seit vier Wochen steht Ihr im Kampf. Alle Anstrengungen der Mansfeld AG, eine Reihe in die geschlossene Streikfront zu schlagen, sind an Eurer Geschlossenheit gescheitert. Nur wenige Arbeiter, die sich schon früher keines guten Ansehens erfreuten, waren bereit, Streikbrecherdienste zu leisten. Mit ihnen konnte die Mansfeld AG ihre Betriebe nicht wieder in Gang setzen. Die Geschlossenheit und Einigkeit der ersten Tage des Kampfes, die bis heute sich als unerschütterlich erwiesen hat, muß auch in Zukunft aufrechterhalten werden. Bei diesem Kampf

spielt die kommunistische Parteiführung, wie das täglich zu beobachten ist, eine standhafte Rolle.

Kein Zug verfehlt, ohne daß sie in ihrer Presse oder in den von ihr arrangierten Versammlungen die distinkten Lügen und Schwelbelien verbreitet. Sie scheut sich nicht, den von Euch um Eure vitalsten Interessen geführten Kampf dazu zu benutzen, um im Mansfeldischen ihr bankrottetes Parteigewicht wieder flottzumachen.

Ihr müßtes Leben und Geschimpe in Versammlungen und Presse soll den Kaufmann erwecken, als kümmerle sie sich wirklich um die wirtschaftliche Lage der Mansfelder Arbeiterchaft. Die Mansfelder Arbeiterchaft läßt sich aber durch Schlagworte und Lügen nicht einschlagen. Trotz aller Ugegnelungen muß sich die KPD-Führung damit abfinden, daß sich die Mansfelder Arbeiterchaft ein zweites Mal für ein 1921 bedankt.

Die gemeinsten Mittel sind der KPD-Beitrag gerade recht, um vor Moskau bestehen zu können. In setzen Schloßellen melde ihr Presse, „Streikbrecher abgelassen“ oder „Streikbrecher krankenhansfähig geschlagen und zahlreich verwundet“. Das ist das Material, nach dem die Polizei sich lehnt, um ihr Vorgehen zu verschleiern. Das ist das Material für die Staatsanwälte vor den Gerichten. Das ist auch das Material für die Arbeiter der KPD.

Arbeiter, Kameraden, gebt richtige Schilderungen der Arbeiterchaft die richtige Antwort, bleibt ihren Versammlungen fern!

Eure Interessen werden nach wie vor von den Gewerkschaften wahrgenommen. Die Lösung der Gewerkschaften heißt wie bisher: Durchführung des Kampfes auf allen Ebenen. Die von der KPD, trotzkistischer Zusammenhänge schändlich nur die Position der Kämpfenden und werden von den Gewerkschaften abge-

lehnt. Aber die Absicht der Mansfeld AG, die Betriebe wieder zu eröffnen, muß von vornherein zum Scheitern verurteilt sein.

Der nächste Trumpf dürfte sein, die Betriebe zu den von ihr angebotenen Lohnbedingungen zu eröffnen. Auch dieses Verwirrungsmanöver dürfte als solches erkannt und unmissam gemacht werden. Kein Arbeiter, der noch etwas an Arbeiterwürde hält, wird sich zum Streikbrecher degradieren.

Die Sentenzstreckung. Reddigan.

Der Stahlhelm schwindelt weiter

In einem Artikel des „Eisener Tageblattes“ vom Freitag wird verurteilt, die Stahlhelm-Zeitung von der Schande der Streikbrecher-Warde reinzuwaschen. Das ist jedoch vergebliche Liebesmühe. Es steht fest, daß prominente Stahlhelmmitglieder, die nichts mit der Mansfeld AG zu tun haben, Streikbrecher beherbergen und beschütigen haben. Mit der Feststellung, daß der Streik sinnlos sei, gibt auch der Stahlhelm zu, daß er bereit ist, die Bedingungen der Mansfeld AG zu akzeptieren. Die Stahlhelm-Zeitung fordert die Arbeiter auf, sich bei ihr anzumelden. In dies geschieht, gibt man ihnen etwas Unterstützung und benützt sie dann dazu, als Streikbrecher in die Betriebe zu gehen. Damit ist der Charakter der Stahlhelm-Zeitung klar gekennzeichnet. Wir richten deshalb an den Stahlhelm die Frage:

Ist es wahr, daß führende Leute des Stahlhelms die Mansfeld AG gebeten haben, das Messingwort wieder zu eröffnen und die Garantie übernehmen wollten, daß die Arbeiterchaft die Arbeit aufnehmen würde?

Was der Artikelsschreiber des „Eisener Tagesblattes“ über die Gewerkschaftsfunktionäre sagt, entspricht nicht den Tatsachen. Die Funktionäre haben nie eine andere Stellung eingenommen, als sie von den Gewerkschaften vertreten wird. Wenn sich der Stahlhelm in der Öffentlichkeit damit brüsst, daß er nur wahrheitsgemäß berichtet, so muß er verlangt werden, daß er auch einigemmaßen Sachkenntnis über die Dinge besitzt, die er beschreiben will. Seine Behauptung, daß der Schlichter einer Schiedspruch gefällt habe, der 8 bis 10 Prozent Lohnabbau vorsehe, ist glatter Schwachsinn. Tatsache ist, daß ein Schiedspruch überhaupt nicht gefällt wurde, sondern daß der Schlichter einen Vorschlag machte, der einen Lohnabbau von 8 bis 10 Prozent vorsehe. Mit einer bezüglichen Berichterstattung bewußt doch der Stahlhelm, daß er von dem Schlichter in Mansfeld überhaupt keine Abnung hat.

40 Jahre Fabrikarbeiter-Verein

Trotz Polizeischikane mit der Schwungkraft der sozialistischen Idee zur Großgewerkschaft der Bundesstaaten

Der Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands kann am 29. Juni 1930 auf eine erfolgreiche gewerkschaftliche Entwicklung zurückblicken. Klein und unscheinbar war der Anfang. Heute umfaßt der Fabrikarbeiter-Verband fast eine halbe Million Mitglieder und gehört zu den stärksten Organisationen der deutschen Gewerkschaftsbewegung.

Rein äußerlich betrachtet läßt sich der gewerkschaftliche Aufstieg des Fabrikarbeiter-Verbandes ganz in den Rahmen der allgemeinen glänzenden Entwicklung der freien Gewerkschaftsbewegung ein. Was sein Werden und seinen Aufstieg aber sozialgeschichtlich und auch soziologisch besonders interessant macht, das ist die ihm glänzend gelungenen

Gruppe für die Gewerkschaftsbewegung hat. Sie streben deshalb nach einer zentralen Zusammenfassung der in örtlichen Vereinen verstreuten Kräfte. Zu diesem Zweck berief August Lohberg (Kannover) einen „Rangsch alle niedrigeren Arbeiter Deutschlands“ nach Kannover ein. Auf diesem Kongress, der vom 29. Juni bis 2. Juli 1890 in Kannover abgehalten wurde, kam es zur

Gründung des „Verbandes der Fabrik-, Land- und sonstigen gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands“,

so lautete damals sein Name. Auf Vorschlag Lohbergs wählte man den Genossen August Weyß zum Vorsitzenden. August Weyß steht heute noch an der Spitze des Verbandes als sein anerkannter Führer.

Schöpfung einer machtvollen Gewerkschaft ungelerner Industriearbeiter.

Diese Aufgabe war ungleich schwieriger zu lösen, als der Aufbau von Berufsverbänden gelernter Handarbeiter. Alles das, was für die Werberarbeit der Berufsverbände so außerordentlich förderlich war, die Berufsbeziehung, die handwerkliche Beziehung, das enge Verbinden mit dem Beruf und dessen Traditionen, das fehlte bei den ungelerten Industriearbeitern. Was der Fabrikarbeiter-Verband zu organisieren hatte, waren Industrieproletarier, die erst durch die Opfer der sozialen Ungleichung, wie sie der Kapitalismus, insbesondere in Krisenzeiten und Perioden großen technischen Fort-

Der Klassenkampf gegen den Verband.

Der gewerkschaftliche Aufstieg des Fabrikarbeiter-Verbandes vollzog sich unter dem schärfsten Widerstand des großkapitalistischen Unternehmertums, das im Bunde mit dem Klassenrat, der Polizei und den Behörden den Verband schärfstlos bekämpfte. Aufführung von Verhören, wiederholte Polizeiverhaftungen des Verbandes mit all den tausend feinstlichen Polizeischikanen, Überweisung der Mitgliederlisten an die Unternehmer durch Polizeibehörden und alles, was darauf folgte, Maßregelungen, schwarze Listen, Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, Einschüchterung der anderen Mitglieder, alles das hat der Verband zu überwinden bekommen.



Das neue Verbandshaus des Fabrikarbeiter-Verbandes in Hannover (frühere Großbank).

Trotz alledem wuchs der Fabrikarbeiter-Verband, fand Achtung und Anerkennung bei Freund und Gegner. In der Spanne zwischen den wenigen hundert Mitgliedern, die sich 1890 in Kannover zusammenschlossen und der großen gewerkschaftlichen Masse von nahezu einer halben Million gewerkschaftlicher Streikter, die der Fabrikarbeiter-Verband jetzt umfasst, zwischen den paar hundert Mark an Einnahmen, welche die 1. Jahresversammlung aufwies bis zu den fast 22 Millionen Mark an Mitgliedsbeiträgen und den 7 1/2 Millionen Unterstützungsausgaben im Jahre 1929 liegt der

Aufstieg des Fabrikarbeiter-Verbandes.

Aber noch wichtiger als die äußere Entwicklung sind die sozialen Wirkungen, die von seiner Organisationsarbeit, von seinen gewerkschaftlichen Kämpfen ausgegangen sind. Sein gewerkschaftlicher Einfluß hat die Lohn- und Arbeitsbedingungen in allen Industriezweigen, deren Arbeiterchaft ihre gewerkschaftliche Vertretung im Fabrikarbeiter-Verband findet, völlig umgestaltet. Es ist ein ungeheurer sozialer Fortschritt, der sich zwischen den Arbeitsbedingungen in den „Zieglergassen“ in den Gefilden der chemischen Industrie der 90er Jahre und der tariflichen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Gegenwart liegt. Eine ungeheure Kulturarbeit im vollen Sinne des Wortes hat der Fabrikarbeiter-Verband durch seine Aufstellung der Massen, seinen Kampf für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und des Arbeitsniveaus geleistet.

Schritt voran, verdrängte Berufsarbeiter, den klassierten Mittelständler, darunter Bauern, Landproletarier usw. In keinem Industriezweige der Welt ist die Organisation der ungelerten Industriearbeiter besser gelöst als in Deutschland. Und doch es so, das ist ein wesentliches Verdienst des Fabrikarbeiter-Verbandes. Das ist seine gewerkschaftliche Leistung. Diese Leistung war aber nur möglich

unter der Schwungkraft der großen sozialistischen Idee, die zum Zusammenschluß aller Proletarier aufrief und die auch den Fahnenträgern der Bewegung den tauberen Idealismus und die geistigen Wechsellager gab. Bürgerliche Gewerkschaftstheorie, welche die Gewerkschaftsbewegung aus dem „berufständischen“ Prinzip erklären möchte und sie nicht als Klassenbewegung anerkennen will, findet in der Entwicklung des Fabrikarbeiter-Verbandes ihre praktische Widerlegung.

Die Gründung des Fabrikarbeiter-Verbandes erfolgte in jenen Tagen als das Sozialistenauge aufgehoben wurde, das alle früheren Versuche einer gewerkschaftlichen Organisation der „Fabrik- und Handarbeiter“ zerstört hatte. In einer ganzen Reihe von Industriezweigen kam es zur Gründung lokaler Fachvereine für Fabrik- und „niedergelobte“, d. h. ungelernete Arbeiter. Der vorwärtsstrebende Geist jener jungen sozialistischen Pioniere erkannte schon frühzeitig die großen Möglichkeiten, die gerade diese Arbeiter-

Geschäftsversteher.

Wissensbelohnen. Solten Wunden ihre schone Wirkung nicht verlieren, sollen sie in den für sie geeigneten Bienen untergebracht werden. Einzigartig wäre es, wenn man den besten Bräutigam mit Raubzügen, im wahren, Kamenstein in eine Heilanstalt schickte; er nimmt sich viel besser in einer eisenernen Kiste auf. Oder würde man einen Bienen bei verdrängten Zellen in einer handgemachten, groben roten Wanne unterbringen? Ein Bienen, der eine glatte Schwabe mit verdrängten Zellen, der schickigste Bienenkorb wird sich im letzten Ende in einer glatten roten Wanne mit feingemalteter Bauernmalerie ausnehmen. — Den Waben begannen gebären die Bienen, die die Waben für sie geschaffen hat. — Wie schwer aber ist es, das Bienen, das seine Wabe, Wunden legen muß etwas ab, und die Waben zu erkennen nimmt oft viel Zeit und Geduld in Anspruch. — Das Bienenwachswort ist beileibe kein Schwamm, nicht nur sehr schwer, sondern verleiht auch den Waben einen wunderbaren Glanz. Auch die Waben mit den bunten Stellen, mit den Wunden und farbigen Stellen lassen sich damit leicht und leicht reinigen.

Der Landarbeiter in der Landkrankenkasse

Anzureichende Vertretung der Versicherten auf dem Jahreskongress des Landkrankenassenverbandes

Der Reichsverband der deutschen Landkrankenassen hielt dieser Tage in Koblenz seinen Jahreskongress ab. Ueber tausend Delegierte kamen allerdings nur. Ueber tausend Delegierte, die sich nicht an dem Kongress beteiligten, waren erschienen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Frage des Aufschlusses an die Gewerkschaften und die Vertretung der Landkrankenassen in den Verbänden der Landkrankenassen und Hilfsvereine. Reichstagsabgeordneter Feder sprach für den von der Reichsverbandstiftung beantragten Antrag, die Landkrankenassen in ihrem letzten Schritt, die die Vertreter der drückenden Landarbeitervereinigungen auch diesmal wieder Schwierigkeiten machten.

der Krankenversicherung müsse mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden.

Die Versicherten sind auf den Tagungen der Landkrankenassen immer noch in einer einflusslosen Minderheit, trotzdem sie zwei Drittel der Beiträge zur Krankenversicherung aufbringen müssen. Den Versichertenvertretern in den Organen der Landkrankenassen muß daher immer wieder gesagt werden, daß sie mit größerer Energie die Einbindung von Vertretern der Arbeitnehmers zu den Landkrankenassentagungen betreiben müssen. Auch in den Organen des Reichsverbandes der deutschen Landkrankenassen muß endlich eine stärkere Vertretung der Versicherten geschaffen werden. Die heute bestehende Vertretung in Arbeitgeber, Geschäftsführer und Versicherte bedeutet für die letzte Gruppe eine starke Benachteiligung.

Die Vertretungen der Landkrankenassen sind im letzten Berichtsjahr wieder gestiegen. So betragen z. B. die Rollen für die Kräfte in im vergangenen Jahr wieder pro Kopf des Mitglieds 14,08 Mk. gegen 10,04 Mk. im Jahre 1927. Auch liegt es bei der Lohnbehandlung, bei dem Kreisverband usw.

Bei der Vertretung des Berichtes des Direktors Schneider (Berleberg) über „Die Wirtschaftlichkeit bei den Landkrankenassen“ brachte der Vertreter des deutschen Landarbeiterverbandes, Raffert, die Wünsche der freigewerkschaftlich organisierten Versicherten zum Ausdruck. Eine Reformierung der Arbeitslosenversicherung auf Kosten

Verhaftung eines Bankiers. Unter der Aufsichtigung des Untersuchungs- und Verhaftungsrichters der Direktor der Bankier Bank & Co., Catalpa, sowie ein Mitglied des Verwaltungsrats der Bank verhaftet. Die Posten der Bank belaufen sich auf 14 Millionen Franken.

Der Name **MAGGI** die gelb-rote Packung

die Kennzeichen von **MAGGI'S** Fleischbrühwürfeln

Freie freie Stunde

Das Erkenntnis des Herrn Schmidt

Von Walter Anatole Verlich

Endlich kam von ganz hinten die Strogebahn. Schon wendeten sich Wägen und den Dunststills durcheinander drapierten illustrierten Blättern am Rißel ab. Irrendwie verlor ich mein Bild dorthin zurück und umfachte mit plötzlicher Deutlichkeit einen gelben Hintergrund, aus dem mich das niedergebeugte Antlitz eines lebenden Mannes musterte.

Ich war inzwischen eingeklinkt und mußte nun das Kleingedruckte zusammenlesen, den Fußschieben nehmen. Der Mann aus dem gelben Hintergrunde sah mir plötzlich gegenüber, hinter einer Zeitung richtigen Ausmaßes gebüht wie hinter einem Dichtel. Grün und olemhaft blinkten randlose Gläser, hinter denen sich Augen verdeckten, die man nicht hätte. Zehn Minuten lang — dann erhob sich der Zeitungslaser, hatte einen Hauch und das Blatt mit den Wärfelstufen. Die Augen leuchteten, im Frieden mit der Cigarette, wasserblau, hinter lange nicht gepugneten Gläsern. Meine Zigarette schmeckte nach verbranntem Weinstock. Der ganze Wagen war nach Verlangen und Genuß und modernem, ungewohnter Normalmäßigkeit. Mir ward übel.

Spät am Abend landete ich in einem Kabarett. Alles ging gut. Trotzdem ich nur einen Cobbler trinken konnte, gab mir ein Ober mit regierungsrätlichem Frack Heute die keinen Zeit bei solchen wollen, müßten hinten sitzen. Ich sah hinten. Dann wurde es dunkel. Sichern lief mit flinken Füßen an mir vorbei und im Kreise. Die Büchse öffnete sich. Ein minimaler Lichtkreis fiel auf einen gebeugten Mann. Er hatte eine gelbliche, fäulende Brille vor seinen Augen. Heimtücklich, lächeln mit, mußten mich diese fremden, allwissenden Augen. Als die ersten, heidnadelartigen auf mich aufschossen, wollte ich schreien. Das ging natürlich nicht — und das Gedicht von Oskar von Plösel war eine ausgeklügelte Selbstkritik gegen mich von Stempel.

Als das härtere Bild aufkam, hatten alle Menschen graue Gesichter und auf der Bühne derbeugte sich ein kleiner Herr mit Glase, der nun eine kleine lustige Sache versprach und sein Herz in Verleibung flug darauf in einem gar nicht mal so unheimlichem Partien verlor. Ich emittierte mich noch förmlich über zwei Gläser. Dann schritt ich nach Entleerung des Cobblers besetzt zur Garderobe und hinaus auf den spiegelnden Asphalt. Bald lag ich im Bett und auf dem Fuß eines reinen Gewissens fiel ich in anfangs seltenen Schlaf. Werdungs hatte ein Rißel hoch Anzeichen. Ich fiel in einen Schlafschlaf hinunter. Warum, weiß ich nicht. Ununterbrochen. Gerade machte ich Anstalten, fertig zu schreiben — welcher Entschluß in Träumen immer sehr viel Überwindung erfordert — als ich sanft aufgewacht wurde. Ein Mann beugte sich nieder, der Mann vom Bett. Ich rief: „Wo ist das Bett?“ Er sagte: „Hier.“

Ich habe ihn ermordet. Aber er wollte es zuerst und will es noch immer. ...

Das Gutachten lautete: Der Verfall des alten Zeitungshändlers muß einen Tag vor dem Dieb gegen die Schäfte erfolgt sein. Außerdem zeigt die Blutuntersuchung, daß der Schächel niemals tödlich verlaufen wäre, da er dort Schweißschloß aufgefunden wurde. ...

Deshalb hat man den Angefallenen Schmidt freigesprochen. —

Aber einige Tage später erhängte er sich.



Städtchen Stimmern im Junstrud feiert im Juli den 600. Geburtstag der Verleibung seiner Stadtrichte.

Eine schwierige Anekdote

Von John K. Newham

Biggs schüttelte den Kopf. „Sebaure“, sagte er, „augenblicklich kann ich dir leider nicht sagen.“

„Nicht einmal mit zehn Pfund?“ riefte George Brown. „Ich brauche das Geld so furchtbar dringend. Mit zehn Pfund ist mir geholfen.“

Biggs zögerte. „Zehn Pfund? Brauchst du sie wirklich so notwendig?“, sagte Brown. „Und dann bist du mir doch aus diesen Betrag schuldig.“

„Nun gut. Ich will mein Möglichstes tun. Du bekommst das Geld noch in dieser Woche.“

„Vielen Dank, mein lieber!“

„Nicht der Rede wert.“

„Nicht?“ erwiderte sich auf den Weg, um seinen alten Freund Smith anzulanden.

„Gut dich Gott, alter Bursche“, sagte er, „du erinnerst dich doch noch an die zehn Pfund, die ich dir schuldig bist?“

Smith nickte. „Ja — und?“

„Und?“ riefte das Geld so bringend. „Kannst du es mir nicht zurückgeben? Es ist wirklich sehr bringend.“

Smith zog seine Pfeife hervor und entnahm ihr zwei Zehnshillingnoten. „Das ist mein ganzer Besitz. Wenn dir damit gebietet ist?“

„Nein. Kannst du wirklich nicht die zehn Pfund beschaffen? Du sollst mir doch versprochen, sie mir in einigen Tagen zurückzugeben.“

„Zehn wa—a—a—?“

„Mit zehn Pfunden, zehn Pfunden großbritanischer Währung.“

„Ich habe nicht einmal zehn Schilling, geschweige denn zehn Pfund. Du machst dich wohl lustig über mich?“

Jones' Augen funkelten. „Ich brauche zehn Pfund, und du bist mir zehn Pfund schuldig. Sei doch ein netter Kerl, Logan, und hilf mir aus der Klemme! Es ist eine Sache von unangehören Wichtigkeit. Und wenn du mir das Geld nicht gibst, machst du dich am Lobe eines Menschen mit schuldig.“

„Eine so ernstliche Sache?“

„Noch ernstlicher!“

„Also bis man brauchst du das Geld?“

„Unbedingt noch in dieser Woche. Bist du es einrichten können?“

„Förmlich! Jedemfalls mein Ehrenwort, daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht!“

Jones ergriff Logans Hand. „Bist doch ein zehrender Bursche. Ich wüßte ja, daß man sich auf dich verlassen kann.“

Am nächsten Tage sprach Logan mit Weston. Weston schüttelte sein Haupt.

„Aber wenn ich dir sage, daß ich das Geld haben muß.“

„Ich habe es eben nicht.“

„Möglich. Aber wenn ich das Geld doch nicht habe.“

„Was brauchst du es denn so bringend?“

„Um ein Leidenbegangnis zu bezahlen. Wenn ich das Geld nicht auftreibe, muß ein Mann in einer Walfanggruft beerdigt werden, seine sieben Kinder müssen hunger und sein arzt's Weib muß heulen gehen. Es wäre trübsalig.“

Weston trank seinen Kopf. „Nun, wenn es so ist...“

„Ich werde mein Möglichstes tun!“

„Aber spätestens noch diese Woche!“

„Abgemacht! Was ich tun kann, wird ich machen.“

Und schon am Nachmittag besuchte Weston seinen alten Freund George Brown, dessen ihm er sich erinnern. „Ich brauche die zehn Pfund, die du mir schuldig bist“, sagte er mit rauher Stimme, „ich brauche sie, um eine jährlich verarmte Familie vor dem Hungertode zu retten!“

Aber er bekam die zehn Pfund nicht. Der reiche Mann auf die Straße. Dem George Brown brauchte ja selber zehn Pfund. Und auch er konnte sie nicht bekommen. Dem Biggs sagte ihm am nächsten Tage auf. „Es tut mir furchtbar leid“, sagte er mit Grabesstimme, „ich kann dir das Geld nicht beschaffen. Einem meiner Freunde ist mir selbst zehn Pfund schuldig und will sie nicht zurückgeben.“

„So ein Schuft!“ sagte Brown aus tiefstem Herzengrunde.

(Berechtigter Übersetzung aus dem Englischen v. B. S. 1922.)

Das Verleibungsbuch.

Die Moskauer „Krasnaja Gaset“ („Rote Zeitung“) bringt den nachfolgenden wörtlichen Auszug aus dem Verleibungsbuch einer Arbeiter-Speisekantine in Seringzad:

Genosse Bexwalter, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich in der verabschiedeten Verleibungsbuch einen Einblenden von zehn Gramm Ränge gefunden habe.

S. ... Student der Bergbauakademie.

Ihre Ränge ist ungenügend, da unsere Meinungen bezüglich der Schätzung des gefundenen Gegenstandes auseinandergehen. Ihrer Ansicht nach ist es ein Einblenden, nach meiner jedoch ein Hafer der Verleibungsbuch. Zudem haben Sie ganz unrichtige Vorstellungen vom metrischen System. Ein zehn Gramm langer Einblenden würde so viel Raum einnehmen, daß sein Glas überfließen für die Erben. Sie aber haben augenscheinlich den zehn Gramm langen Einblenden erst entdeckt, als die Erben bereit waren. Bexwalter Borscht!

Ich bitte auf die Qualität der nur Ausgabe gelangenden Kartoffeln zu achten. Sie waren heute vollkommen faul, so daß ich hungrig wieder fortgehe.

Student R. ...

Antwort: Ihre Beanspruchung ist bedeutungslos, da die Kartoffeln im Zusammenhang mit dem Klima, in dem sie wachsen, sehr verschieden ausfallen. Die verabschiedeten Kartoffeln waren sogenannte Kamelle, die von Natur schwarz sind und dem Laten leicht faul erscheinen.

Eine Anzahl Studenten führt in dem Buche Verleibungsbuch, daß ihnen überlebende Fischkoteletts gereicht wurden, und zwar des Ofen.

Antwort: Genosse Ichnernoff! Die an die verabschiedeten Fischkoteletts waren feinstes Fleisch verbraten. Der Geruch ist diesem Fisch eigenständig und in hellem Zustande besonders hindurch. Da er Ihre Fischkoteletts erregt hat, so ist er durch einen anderen ersetzt worden.

Ich habe heute als zweiten Gang ein Pfeffer mit Kubeln erhalten, in denen sich ein Paar von fast 1/2 Meter Länge fand. Arbeiterin S. ...

Antwort: Ich bin der Meinung, es ist vom hygienischen Standpunkt aus unerwünscht, daß genannte Dinge in genannten Umfang in Essen geraten. Eine Zinself ist ein Fehler, weil Pfeffer kein passender Ort für 3/2 Paar.

Klein-Erika weint.

Von Erich Geiler.

Auch die Kinder haben ihre Sorgen. Und ich will nicht sagen, daß sie geringer sind als die Sorgen der Großen. Denn die Kinder, die sie fragen, sind noch kleiner.

Ein Klein-Erika weint, was werden bedeutet, gedrückt ist sich den Kopf darüber und weintlich weinte sie (sogar).

Warum weinst du denn, fragt die Mutter. Ich will nicht togen! Warum denn nicht?

Der soll denn dann mit meiner Spielhaken spielen? Aber um Glück denkst sie nicht allzuoft ans Spielen. Dieser Sohn aus Einfamlein. Einmal lag sie hinten im Hof ganz allein und weinte, daß die Tränen kullerten.

Warum weinst du denn? fragte die Mutter wieder. Alle Kinder haben ein Schwertchen und ich bin immer allein.

Nicht immer machst die Einsamkeit ihrummer. Einmal wurde Klein-Erika sogar philosophisch. Da fragte sie: Mutter, du kennst richtig fortgehen, ich bleibe ganz gern allein, doch wenn ich Spiel machen muß und es macht mir feiner die Soie wieder, dann weint ich. Ach, ist das ein Kind, letzte sie leuchtend hinzu. Aber das hat sie Papa abgelaufen. Der höcht auch immer so.

Aber Klein-Erika braucht nicht immer einen Grund, um zu weinen. Auf die Frage, warum sie weine, antwortete sie einmal: weil die Tränen kullern. Also weint sie, weil sie weint.

Schwermütig schon ist es, wenn sie nicht mehr weint, warum sie weint, oder weil sie einmal weint, weil sie weint, auch wenn die Tränen längst haben ist.

Einmal hatte Klein-Erika sich an den Finger geklopft. Es war ein dicker Zappen darum gewickelt worden und beim Spiel war der Zappen abgegangen. Nun sollte Patti einen neuen Zappen machen. Aber wo, es war nicht mehr zu haben. Weint's auch nicht mehr. Wo weinte Erika eine Stunde, weil sie nicht mehr weinte, so sie ihr Bettweiche hatte. Ein andermal hatte Papa der Klein-Erika ein Spagietörtchen gekauft. Stolz schleppte sie damit neben Papa her. Auf einmal weint Klein-Erika. Warum weint das Kind denn? fragt der Papa.

Ich will auch Bread an meinem Stod haben, wie die anderen Datteln.

Zu einem richtigen Steden gehört eben Bread, wie zum Marzipan, daß er gerollt ist. Klein-Erika hatte das schon begriffen, daß der bunte Papa, der weiß das nicht, der gibt seinem Kinde ein lauberes Stöckchen.

Das sind so Sorgen, die das kleine Köpfchen schwer machen. Und was man auch tut, man kann nichts dagegen tun. Ich glaube, einen bestimmten Sorgenzustand bekommt der Mensch mit und fordert man ihn auch fortträumt, er weint sich schon neue Sorgen und wenn er keine findet, er weint es darüber, weil er keine Sorgen hat. Die Klein-Erika, die uns einmal eine Stunde lang was vorgelesen hat, weil die Tränen nicht kullern wollten.

Die Strogebahn war eben dahongefahren. Und die Frauen hatten sich verlaufen. Ein schneller Heberlief die Straße zeigte eine um diese Zeit ungewohnte Menschenleere. Geilich ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Bereins-Kalender

der Ortsvereine der **W.P.D.**, sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Neubau. Sekretariat der W.P.D. Halle a. S., Burg 42-44, Gofebäude 2 Treppen. Fernruf 21029.

Halle

Wahlkreis-Wahlkampf. In der Halle bleibt der Sommerferien wegen geschlossen.

— **Wahl.** Wir treffen uns Sonntag 13.30 Uhr auf dem Schulmarkt, um mit den Arbeitervereinigungen zu demonstrieren. — **Baum** müssen wir weiter darauf aufmerksamer machen, daß am 20. den 8. a. 20 Uhr unsere Kundgebung stattfinden muß. Bis dahin ist auch Wettbewerb für Ferienblätter.

— **Rote Planiere** (Heide Gorden). Sonntag, 29. Juni, finden wir uns pünktlich 13.30 Uhr am Gollmarkt ein, um gemeinsam mit den Jungsozialisten an der Demonstration des **W.P.D.** teilzunehmen.

Aus dem Bezirk

Ammerborn. Wir treffen uns Sonntag, den 29. Juni, um 7 Uhr am Marktplatz. Sonnabend treffen wir uns 18 Uhr am Schulmarkt (Friedenstr.). Teilnahme u. Zuzahlung mitbringen.

Corbith. Sonnabend, 28. Juni, abends 8 Uhr. Mitarbeiter-Versammlung. Tagesordnung: 1. Sommerf. 2. Notizen. Das Gedächtnis sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Ammerborn. Dienstag, 1. Juli, 20 Uhr im Gollmarkt. Es ist notwendig, daß alle Vorstandsmitglieder anwesend sind.

Eilenburg. Dienstag, den 1. Juli, 20 Uhr im Gollmarkt. Es ist notwendig, daß alle Vorstandsmitglieder anwesend sind.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Bund deutscher Kampfbünde und Jugendvereine. L. T.

Gau Halle.

Befreiungsfest im Saale. Am 19. und 21. Juli Befreiungsfest im Saale. Kommerzienrat, die an dieser Feier teilnehmen, sollen ihre Briefe umgehend dem Gaubüro Halle, Burg 42/44, mitteilen.

Ortsverein Halle. Sonntag, den 29. Juni, 20 Uhr, bei Frau Schütz Funktionärsversammlung.

Sonntag, den 29. Juni, Beteiligung am Fest der Partei, Verbindung in Köpzig-Beuna. Abfahrt mit Zugpreis 20 Uhr. Ortsvereine sind gebeten, die Abteilungen über im Reichsbanner Halle, Burg 42/44, vorherzusagen. 2 Treppen.

1. Abteilung. Freitag, 5. 27. Juni, 20 Uhr, im Restaurant „Schmieds Hof“, Gollmarktstraße 19. Parteiveranstaltung. Mitgliedsbeitrag ist mitzubringen.

Ortsverein Herbergh. Sonntag, den 28. Juni, abends 7 Uhr, Ballungsplatz. Antritt zum Kreisfest. Sonntag, 8. 29. Juni 12 Uhr mittags.

Ortsverein Köpzig-Beuna. Sonnabend, den 28. Juni, 8 Uhr. Bei 10 Uhr Antritt zum Kreisfest. Sonntag, am 12. Juli, Empfang der auswärtsigen Kameraden. Alles zur Stelle. 3483

Zoologischer Garten. Sonntag, den 29. Juni, 4 Uhr.

Nachm.-Konzert. Leitg. Kapellmeister Zehesing 8 Uhr. 3482

Abend-Konzert. des Hall. Symph.-Orchesters Leitung Benno Platz

Bad Wittekind. Sonntag, den 29. Juni, 7 und 16 Uhr. 3484

Konzerte. des Hall. Symph.-Orchesters. Leitung Benno Platz.

Mittwoch, den 2. Juli:

Brunnenfest

Die kluge Hausfrau

wählt immer wieder das gute Kaiser-auszugmehl

der

Schloßmühle

Bad Liebenwerda

Rheuma

Ischias, Hexenschuß, Gliederweiden, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!

Garn teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Über 3000 Dankbriefe. (Ich verkaufe nichts.)

Lehrärztin Margt. Hebe, Wilsdorf 11 52

Bad Wittekind

Montag, den 30. Juni, abends 8 Uhr:
Feier anläßlich der Räumung der Rheinlande • Fest-Konzert
des Hallischen Symphonie-Orchesters, Leitung Benno Platz.
Mitwirkung: Männer-Gesangsverein Halle 1911. Leitung: Erich Sauerstein.
Eintritt 50 Pf. Abonnenten frei. — Bei ungünstiger Witterung im Saal. 3483

W A N S B U C H H O L Z

HAUPTBAHNHOFSWIRTSCHAFTSHALLE
BESTE KOCHERESTE WEINE
BESTE BIERE

Im Grünen Winkel
Auf dem Lutherplatz
Angenehmer schützender Park
Spezial-Ausschank von alkoholf. Getränken
Morgen, Sonntag, dreifaches Konzert
Blinden-, Radio- und Schallplatten-Konzert
Parkgelegenheit vorhanden
Es ladet ergebenst ein **Anton Jonnack**

Stadttheater Walthalla
Nur noch 3 Tage
die einzige Original-Poffe:
Rund ums Walthalla
in 11 lustigen Bildern mit
Kuboff Wagner • Theresie Dietz • Rudi Gähler
Ab 1. Juli:
3 Operetten-Gespiel des Apollo-Theaters Wien
Der Graf von Luxemburg
in 3 Akten von Dr. H. Wehner und
Dobanin.
Musik von Franz Lehár.
Ganz große Gauffest-Verlegung.
Sofortige neue Ausstattung.
Genüßliche Preise ab 70 Pf.

Thalia-Theater
Sonntag, 20-22 1/2 Uhr:
N. S. die sich
Liebe nennt
Komödie von
Günth. Buch.

RAKETS Gaimers Lechlöhden
Ab Mittwoch
den 2. Juli
mieder
Emil Reimers
und seine neue
Bühneninszenierung.
Vollkommen neues Programm!
Eröffnungabend
bis 4 Uhr 3470

Trinkt Milch
von der
Molkerei Rennstedt!
Hauptgeschäft: Gr. Nicolaistraße 3
Verkaufsstellen:
Friedrichstr. 6 — Seifstraße 45
Kl. Ulrichstr. 35.

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Berufstätigkeit vereinigt. Die gemeinschaftl. Kanzlei befindet sich
Brüderstraße 14"
Telefon 236 39

Justizrat Aronsohn
Rechtsanwalt und Notar
Dr. Felixbrodt
Rechtsanwalt und Notar 3463

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden, Bleichsucht u. Blutarmut
hilft Dir
das Kreis-Eisen-Moorbad
Bad Liebenwerda
Neue technische Leitung
Man verlange Prospekt

INVENTUR AUSVERKAUF



Luigi
Dienstag, 1. Juli
morgens 8 Uhr

Wir bieten wiederum Vorteile über Vorteile

J. LEWIN HALLE-S. NEUBAU MARKT 3-6

Gaststätten im Saalkreis die sich empfehlen.
Ammerdorf-Beesen-Radewell:
Stieferschule „Wider“ (Schime), Gollische Str.
„Breithaus“ (Rud. Schumann)
„Bierhaus“ (Fr. Rehnitz), Gollische Str. 14
„Zur Erholung“ am Holenparken
Goll. Werrter, Stadtwall, Regensburger Str.
Bellean:
Gollhof Martin Gasse
Gollhof Hermann Weider
Brachstedt:
Schwirlschaff Fritz Gebald
Dölan:
Gollhaus „Blauer Heide“ (Paul Richter)
Zum Waldbaum (Friedr. Breitschneider)
Zum Goldenen Stern“ (G. Wehner)
Döllnitz:
Gollhaus „Zum Bad“ (Herm. Krüger)
Palmbaum (Vingertreier), Regensburger Str.
Grohers:
Gollhof „Zum Waldhof“ (Hilf. Vogt)
Gollhof „Zum Gitter“ (Hermann Wandhahn)
Bauhof-Restaurant (Paul Helfer)
Könnern:
„Bürgergarten“ (R. Reinhardt), Gr. Freiheit
„Goldene Angel“ (Paul Reinmann)
Letta:
Gollhaus „Zur guten Quelle“ (D. Röderer)
Löbdein:
„Zur guten Quelle“ (Heger)
Merbitz:
Engler Gollhof
Niesleben:
Gollhof „Zur Bergheute“ (Kriger)
„Zum Schützenhaus“ (Richard Kopp)
Gollhof „Zur Sonne“ (R. Witte)
„Zur grünen Tanne“ (Herr. Rannborf)
Osmünde:
Gollhof Comüde (Ludwig Köhler)
Passendorf:
„Zur Stadt Halle“ (Wangold), Zeigstraße
Reichshaus:
Gollhof „Zur Postkammer“ (König)
Schleipitz:
Gollhof „Friedliche Krone“ (Rud. Köhler)
Schwoitzsch:
Gollhof „Zur guten Quelle“ (Friedr. Mayer)
Wettin:
„Steiner Schweizerhaus“ (Martin Meyer)
Gollhof „Zum Stern“ (Bruno Schmüller)
Zöberitz:
Gollhof „Grüne Tanne“ (Paul Röder)
Zwinnshaus:
„Zum Waldhof Dörlitz“ (Fritz Kaiser)
Jede Stelle kostet monatlich 1,- Mark.
Der Betrag wird mit dem Bezugsgeld eingezogen.

Wir reinigen und färben Damen- u. Herrengarderobe
Wir waschen Kragen und Oberhemden
Haushaltswäsche
in bekannt guter Ausführung
Plisseebrennerei
Vereinigter Färberei und Wäscherei
Mauersberger, Gollenberg, Union, Giesert, G. m. b. H., Halle 3252

Lauchstädter Brunnen
Zu Haustrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewahrt und ärztlich empfohlen bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität, schlechter Blutbeschaffenheit
Bestes Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung
Brunnenschriften und Heilberichte kostenlos vom Brunnensyndikat der Heilquelle Bad Lauchstädt

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen
Hauptniederlage in Halle:
Heimbold & Co., Brunnenzentrale
Mineralbrunnen-Großhandlung
Leipziger Straße 104 Fernsprecher 236 69

Stauf nur bei niedrigen Temperaturen